

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 8 (1857)
Heft: 4

Artikel: Aus dem Leben des Generals de Mont
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der englische Astronom Hind und der berühmte Direktor der Dorpater Sternwarte, Prof. Mädler, berechneten nun aus den frühern Beobachtungen, daß in den ersten Monaten des Jahres 1848 der Komet erwartet werden könne; allein er erschien nicht. Dieser Umstand mußte Anlaß zu einer gründlichen Untersuchung abgeben, um die Ueberzeugung zu gewinnen, ob etwa eine verspätete Wiederkehr des Kometen angenommen werden müsse. Da fand man denn in erster Linie, daß die Störungen welche der Komet seit 1264 und wieder seit 1556 in seinem Laufe erlitten habe, nicht genau ermittelt worden seien; Mädler und Hind wollten keine wesentlichen gefunden haben. Bomme in Middelburg berechnete daher nochmals die Wirkungen, welche durch die Gesammtanziehung der 4 größten Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun theilweise auch des Mars, der Erde und Venus auf die Umlaufszeit des Kometen (vorausgesetzt daß der von 1264 und 1556 der gleiche ist) veranlaßt werden, aufs genaueste und fand, daß die von dem Kometen 1264 beschriebene Bahn eine Periode von $302\frac{9}{10}$ Jahren gehabt und die planetarischen Störungen seine Rückkehr um beinahe $11\frac{1}{5}$ Jahr beschleunigt hätten; ferner daß für die Zeit der Rückkehr 1556 eine Periode von $308\frac{1}{5}$ Jahren entspreche und endlich daß die gegenwärtige Umlaufszeit eine Verkürzung von $10\frac{1}{2}$ Jahren erlitten habe und der Komet am 2. Aug. 1858 in die Sonnennähe zurückkehre.

Ob diese Rechnung richtig ist, muß die Erfahrung lehren. Soviel ist aber gewiß, daß wir uns einstweilen vor dem 13. Juni 1857 nicht zu fürchten haben; denn gesetzt auch der Komet erschiene wirklich (er kann auch 1859 oder 60 oder gar nicht erscheinen), den Untergang der Welt wird er nicht herbeizuführen vermögen.

Aus dem Leben des Generals de Mont.

Joseph Lorenz de Mont, Chevalier, Pair et Comte de France, Sohn des Gardelieutenant Peter de Mont und Enkel des Landrichters Johann Heinrich v. Mont zu Villa im Lungnez,

wurde um das Jahr 1750 in Frankreich geboren, seine Mutter war aus der Stadt St. Germain und hatte aus der Ehe mit dem Gardelieutenant Peter noch eine Tochter geboren, die sich später in Paris verheirathete; Joseph Lorenz aber ihr einziger Bruder kam frühe schon mit seinem Vetter und Gönner Herrn Hauptmann Peter Anton v. Mont Herr zu Löwenberg von Paris nach der väterlichen Heimath, besuchte die Klosterschule von Disentis und vollendete die Gymnasialstudien im Kloster Pfäfers bei Ragaz. Die Ferien brachte er dann abwechselnd bald in Löwenberg bei seinem Vetter und Wohlthäter zu, bald in Villa bei Herrn Alt-Landrichter Christian Ulrich v. Mont und dessen Familie. Häufig begleitete er auch den alten Herrn v. Löwenberg als besondern Liebhaber auf die damals vielgeübte Wildjagd in der Grub und im Lungnez, namentlich im sogenannten Wald von Cumbels, sein Hauptgeschäft dabei war, die Jagdhunde zu stellen, postiren und anzutreiben, „trieb's“ hieß es da oft und so entstand später der Volksbeiname! General Trips. So wuchs der geistreiche Jüngling zum Manne heran, erreichte eine körperliche Größe von 6 französischen Schuhen, ward corpulent und stark, trat dann noch jung mit andern Landsmännern in schweizerischen Militärdienst des königlichen französischen Linien-Regiments Bigier allwo er noch kurz vor Ausbruch der französischen Revolution in Frankreich Aide-Major war. Beim Ausbruch der Revolution wollte er nach Bünden emigriren, schrieb zweimal nach Haus um Geld und erhielt nie eine Antwort weil seine Briefe zu Hause wie es sich später auswies, nicht angelangt waren, aber er bekam auch keine Pässe und kehrte so nach Straßburg zurück, gerieth in Gefangenschaft und sollte unter dem Vorwande eines Adelligen guillotiniert werden. Robespierres Sturz befreite ihn vom ganz nahen Tode. Hierauf trat er in die französische Armee und deckte 1796 als Adjutant des Generals Moreau mit seinem Corps den Rückzug desselben. Im Monat März 1799 kam er mit seiner Brigade über den Bergpaß Runkels nach Graubünden, drang ohne Blutvergießen und mit möglichster Schonung mit seiner Armee bis Ilanz vor, sich alle Gemeinden im Sinne seines Auftrages unterwerfend, besetzte die Gemeinden der Gruob und nach Unter-

werfung derselben, erließ er die gleiche Aufforderung in peremptorischer Frist an die Obrigkeit seiner väterlichen Heimath Lungnez die er mit Einquartierung vor der französischen Truppen so lange verschont hatte. Mit dieser Unterwerfung ging es nur langsam, die Obrigkeit war getheilter Meinung, man hätte sich gerne widersetzt, sah aber keine Hoffnung auf Erfolg und so beschloß sie im Sinne des Friedens erst am äußersten Ende obiger Frist, eine Dreyer-Deputation zum General ins Haupt-Quartier Casanova bei Ilanz abzuordnen. An der Spitze der Deputation stand Hauptmann Johann v. Mont von Villa, Jugendfreund des Generals, Landammann Georg Arpagaus von Cumbels und Landschreiber Christian Juli Caduff von Igels alle drei geachtete Männer.

Diese langten endlich im entscheidenden letzten Augenblick in Casanova an als der General in banger Erwartung im Begriffe stand wegen bereits abgelaufener Frist, mit der Armee dahin aufzubrechen. Daß er unter Umständen die Deputation nicht sehr sanft begrüßte, versteht sich von selbst und schon wollte sie, empfindlich berührt, nach wenigen Momenten des aufgeregten Vorwurfs über bereits verspätete Unterwerfung, abziehen, als er den Hauptmann Joh. v. Mont bei sich allein zurückbleiben hieß. Dann erst sagte er diesem in wahrhaft freundschaftlicher Mittheilung, warum er äußerlich bei der Deputation solche Strenge habe üben müssen und wie bange es ihm gewesen wäre, sein altes Heimaththal besetzen zu müssen, wie er bereits den ganzen Vormittag zum Fenster hinaus in schmerzlicher Sorgfalt seine Blicke nach jener Thalschaft und Deputation gerichtet gehabt und bat ihm nicht übel zu nehmen indem er ja wegen Ungnade sich keinen Vorwurf von Partheilichkeit dürfe zu Schulden kommen lassen. Wenn der General bei seinem weitem Vordringen in's Hochgericht Disentis derselben gleichen Ernst erzeigt hat, so liegt die Erklärung aus Obigem von selbst nahe auf der Hand. Er war obwohl französischer und beeideter General, im Herzen immer guter Landsmann.

Bei diesem Anlasse besuchte er von Ilanz aus seine väterliche Heimath Villa zum letzten Mal in seinem Leben.

Von Disentis zog er mit seiner Brigade ins Engadin und ward beim Durchzuge in Rems von Oesterreichern gefangen genommen, zu Innsbruck ein ganzes Jahr als Kriegsgefangener festgehalten und endlich beim Waffenstillstand befreit. General Moreau ernannte ihn zum Chef der damaligen Occupations-Armee und hierauf wurde er Gouverneur der Provinzen Etoau und Deux Netti in Belgien. Wegen seiner Freundschaft und Theilnahme für den General Moreau, kam er bei Napoleon Bonaparte auf kurze Zeit in Ungnade, durfte endlich auf sein Ansuchen den Feldzug von Anno 1805 nach Oesterreich mitmachen und zeichnete sich in der Drei Kaiserschlacht bei Austerlitz wo ihm sein Pferd weggeschossen wurde, am 2. Decemb. 1805 so sehr aus, daß der Kaiser Napoleon ihn auf dem Schlachtfelde zum Divisions-General ernannte. Er machte sodann alle folgenden Feldzüge mit, ward Anno 1809 bei Linz schwer verwundet (am Leib oder an den Kleidern hatte er 7 Wundmale), kommandirte nach seiner Genesung die Occupations-Armee an der französischen Küste gegen England, ward inzwischen zum Pair de France ernannt und erhielt eine Domain in Westphalen. Ritter der Ehrenlegion wurde er 1805, Offizier des Legionsordens Anno 1807, Kommandeur Anno 1809, und bald darauf erhielt er das Diplom als französischer Graf mit allen üblichen Privilegien und Rechten. Den Feldzug von Anno 1812 gegen Rußland wollte er auch mitmachen, wurde aber von Napoleon in Rücksicht seiner vielen andern Dienste und Feldzüge verschont; dagegen aber machte er doch nachher die Feldzüge von Anno 1813, 1814, 1815 mit und wohnte der Schlacht von Belle Alliance bei. So starb er endlich zu Paris 1826 unverehlicht und redete noch in seinen hohen Alter vollkommen romanisch. Aus seinen Schriften erhellt, daß er gut schrieb und sehr gut zeichnete.

Romanische Literatur.

Schon in einem frühern Jahrgang dieses Blattes besprachen wir einlässlicher die Erbauungsschrift *La dumengia-saira*,